

Popiges

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 48

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-512238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nebelspalter. Wir verfolgen politische Anspielungen wie auch humorvolle Zeichnungen und Texte. Da wir schon einige Zeit Ihren Nebi lesen, möchten wir uns herzlich bei der Redaktion bedanken.

Ernst Beyer

Seit geraumer Zeit haben wir wieder Deutsch bei Herrn Stähli und beziehen daher wöchentlich Ihre Zeitschrift. Ich bin immer wieder erstaunt, wie Ihr Team es fertigbringt, in humorvoller und verständlicher Art ein Ereignis zu publizieren. Vielfach erklärt eine Illustration mehr als eine seitenlange Abwandlung. Mir scheint Ihre Art, Wissen zu vermitteln, eine allgemeinverständliche. Zudem kommt, dass nach getaner Arbeit es angenehm ist, eine etwas leichtere und heitere Zeitschrift zu lesen. Hiermit möchte ich für Ihre Freundlichkeit, uns die Zeitschrift wöchentlich zu schicken, recht herzlich danken.

Um diesen Brief zu schreiben, musste ich Papier in einer anderen Klasse besorgen. Wider Erwarten war es in dem Schulzimmer (ohne Lehrer) mäusestill. Bei näherem Betrachten sah man jeden Schüler einen Nebi lesen. Es scheint, dass auch andere Kameraden so denken wie ich, denn Ruhe in einer Gewerbeschulklasse ist sonst ein Ding der Unmöglichkeit.

Martin Keller

Eines ist noch nicht geschehen ...

So gut wie die ehrbare Polizei, die uns vor Dieben, Betrügnern und andern Verbrechern schützt, haben wir heute leider auch die Ueberwachung der Preise und Löhne nötig. Im Sog der Teuerung zeigen sich schamlos Spekulantentypen der bösen Sorte und verstecken sich viele kleine und grosse Profitler, auch viele gebildete Egoisten, die alle auf die Dauer dem Zusammenleben der Bürger und Klassen unseres Volkes auf das stärkste schaden und unsere Demokratie zu einer Lüge machen. Auch alle andern Massnahmen unserer Behörden gegen die Teuerung sind bei der empfindlichen und starken Abhängigkeit unseres Wirtschaftslebens vom unberechenbaren Ausland, man denke nur an die Politik der Araber und an das Erwachen der unterentwickelten Länder, dringend notwendig.

Eines ist noch nicht geschehen. Die Anpassung des Teuerungsausgleiches an die Notwendigkeit. Noch immer werden die Teuerungszulagen prozentual ausbezahlt, obwohl schon mehr als einmal und schon vor etlichen Jahren in den Leserspalten der Zeitungen Einwände gegen diese schädliche, unsoziale, wie der dreizehnte Monatslohn die Teuerung stark anheizende Massnahme zu lesen waren. Es waren und sind nur einfache Bürger wie ich, die man mit souveränem Schweigen

übergehen darf, die sich aus Einsicht in das Notwendige, nicht aus Neid, gegen diese fahrlässige prozentuale Auszahlung des Ausgleiches gewendet haben und noch wenden. Man muss fast oder überhaupt annehmen, dass den verantwortlichen Herren Politikern und den Sekretären der Wirtschaftsverbände und Gewerkschaften und ihren Mitgängern ihre eigenen, in ihrer Höhe nicht notwendigen Teuerungszulagen zu lieb sind, um es über sich zu bringen, von oben ein Beispiel guter sozialer und staatserehaltender Gesinnung zu geben.

H. Lehmann, Wabern

Mit Riesenschritten

Die Zeit läuft unheimlich. Kaum fluchen wir übers Auto – im Nebelspalter erscheinen treffliche Zeichnungen, in denen dieses als neuer Gott glossiert wird –, und schon dämpft eine «höhere» Macht (Araber) das Uebel. Kaum fluchen wir über die Luftverschmutzung, und bis zum Erscheinen des neuen Nebi ist die Luft sauberer dank «höherer» Gewalt (Araber). Es wird vielleicht rapid weiter gehen, bis wir wieder sparsamer werden und von der Natur geschenkte Güter wieder zu schätzen wissen. Denken wir an die verfallenden Brennholzlager in den Wäldern. Wäre es nicht möglich, diese an geschützteren Orten zu stapeln? Wer weiss, unter Umständen ist Jüps Emmeli (Nebi Nr. 46) bald froh, wenn es das Oefeli vom Estrich herunterholen kann!

Auch negativ wird drastisch gesündigt. Holz wird zu Papier verarbeitet, wobei man sich fragen kann, ob der Zweck den Verschleiss von kostbarem Wald lohnt. Ich denke da vor allem an die Flut von Propaganda für Weihnachtsgeschenke, an doppelspurige Zeitungen etc. Aber eben, wir lernen ja nicht, bevor uns das Wasser am Halse steht. Das haben uns die ostschweizer Autofahrer am zweiten Novembersonntag wieder bewiesen – sie konnten nicht freiwillig verzichten –, schade um die Wenigen, die guten Willens waren. So geht es noch eiliger Restriktionen entgegen.

E. Wäger, St.Gallen

Dumpfe Wut

Lieber Nebelspalter!

Der Artikel von N.O. Scarpi über «Zionismus und Imperialismus» (Nebelspalter Nr. 43) hat mich unendlich gefreut. Da hat einer in Worte gefasst, was ich und mit mir viele andere als dumpfe Wut seit Wochen mit sich herumtragen, eine Wut, die mit jeder Zeitungslektüre über Nahost grösser wurde.

Verena Burki, Bottmingen

Popiges

Kürzlich sagte ein jugendlicher, weiblicher Pop-Fan: «Ich höre die Musik erst so richtig, wenn ich selber mitschreie!»

Hege

Pardon

Eine Dame beklagt sich beim Porträtmaler: «Dieses Bild, Meister, wird mir wirklich nicht gerecht.» «Gerechtigkeit, liebe Frau? Was Sie brauchen, ist Gnade.» *

An unsere geschätzten Abonnenten, Leserinnen und Leser

Leider sehen wir uns, wie unsere Kollegen von andern Zeitschriften, gezwungen, die Preise für die Abonnements und den Einzelverkauf den heutigen Verhältnissen anzupassen. Die bedeutend erhöhten Preise für Druck und Papier zwingen uns, auch von unseren getreuen Freunden einen erhöhten Obolus zu verlangen. Wir hoffen gerne auf das Verständnis unserer Leserinnen und Leser.

Nebelspalter-Verlag Rorschach

Ab 1. Dezember 1973 gelten folgende Preise:

Schweiz:	Jahresabonnement	Fr. 51.—
	Halbjahresabonnement	Fr. 28.—
Europa:	Jahresabonnement	Fr. 70.—
	Halbjahresabonnement	Fr. 40.—
Uebersee:	Jahresabonnement	Fr. 84.—
	Halbjahresabonnement	Fr. 45.—

Einzelnummer Fr. 1.70



«... und wenn Sie dann die Schweiz aufgelöst haben, Herr Béguelin – lösen Sie sich dann selbst auch auf?»



Das Büro Schürmann billigte massive Tarifierhöhungen des Werbefernsehens. Der Nicht-Fernseher wird immer glücklicher! Wohl bezahlt auch er beim Kauf eines Produktes die zum Preis hinzugeschlagenen höheren Werbekosten, aber er ist nicht verpflichtet, den Schmus anzusehen, der zu der Erhöhung geführt hat.

John Knup